

Schleswig, Jagel, Kropp

4

MARINEFLIEGERGESCHWADE

Ausgabe 4 / November 1965

0,10 Schutzgebühr

DER NACHBRENNER



Eine Zeitschrift von und für Soldaten des MGF 1; sie erscheint monatlich.

Verantw. Redakteur:

Kpflt. Groß

Redaktion:

Kpfl Pfeiffer
 LtzS Tordhallo
 LtzS Schumacher
 Btsm Eftkowski
 Btsm Berner
 OMT Kopp
 Gefr Schaum

Titelbild:

OMt Schulz

Karikaturen:

Btsm Eftkowski

Bildquellen:

Bildstelle MGF 1
 Schleswiger Nachrichten

Zusammenstellung u. Werbegestaltung:

OMt Kopp
 Btsm Eftkowski

Vertrieb:

Btsm Schüll

Finanzen:

Frau Ute Kopp
 Btsm Eftkowski

Auflage: 1 200 Hefte

Erreichbarkeit der Redaktion:
 Kropp 521, App. 394

Druck: Schleswiger Nachrichten

Redaktionsschluß jeweils 30. ds. M.

In diesem Heft:

	Seite
Über uns	1
Aus dem Geschwader	
– Wie wird das Wetter?	2
– Der Postbüttel des MGF 1	4
– Aus dem Manöver	6
– Kdo.-Sportfest	8
– Unsere Kaserne	12
Notizen aus Kropp	13
Ausgesucht und notiert	
– Kinoveranstaltungen	14
– Aus der Truppenbücherei	15
– Soldaten des Monats	15
– Aufs Korn genommen	16
Sportgeschehen	
– Ganzer Einsatz	17
– Ergebnisse vom Marinefl.-Sportfest	18
Autofahrer ABC	
– Führerschein noch mehr gefährdet	20
Aus der Flotte	
– Bundeswehrforschungsschiff „Planet“	23
– Vor 21 Jahren	21
Schleswig-Holstein	
– Die Schlei und ihre Geschichte I	24
Nachbrenner-Briefe	26
Das ist das Letzte	28

Abgedruckte Berichte und Beiträge müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion gestattet. Es gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1.

über uns

Liebe Leser!

Eigentlich sollte ich diese Seite erst in einer der nächsten Ausgaben belegen, aber auch bei uns kommt manchmal einiges dazwischen. Der Stellenwechsel nimmt auf uns keine Rücksicht. Verschiedene Kameraden der Redaktion sind inzwischen versetzt bzw. kommandiert worden. Auch stoffmäßig macht sich der Stellenwechsel bemerkbar. Wir erhielten bisher sehr wenig Leserzuschriften, gemessen an der Vielzahl Briefe, die uns zu unserer 3. Ausgabe erreichten. Hoffentlich wird das wieder mehr!

In dem dritten Heft haben sich wieder ein paar Fehler eingeschlichen. Ich meine hier einige Stilblüten wie „08/15-Stiel“. Durch das Manöver war teilweise die Zeit so knapp, daß das Korrekturlesen ganz auf die Schnelle gemacht werden mußte. Also für die kleinen Haxer bitte ich vielmals um Entschuldigung.

Weil die Redaktion beschlossen hat, daß sich die Redaktionsmitglieder an dieser Stelle selbst vorstellen, so will ich diese Angelegenheit gleich erledigen. Mein Name ist Peter Kopp, ich bin Obermaat und gehöre zur Flugbetriebsstaffel. Falls jemand meine Fachrichtung noch interessieren sollte: EF 59. Auch meine Frau sei hier mit erwähnt, die sich bereiterklärt hat, über unsere Finanzen mitzubestimmen. Noch stimmt alles!

Meine Aufgabe beim NACHBRENNER besteht darin, mich unter Mithilfe des Btsm. Eftkowski um die Zusammenstellung der Geschwaderzeitung zu bemühen. Eine manchmal nicht gerade sehr erfreuliche Tätigkeit. Aber bis jetzt haben wir es jedesmal geschafft, warum sollte es nicht weiter gehen? – Trotzdem wäre es ganz schön, wenn sich der eine oder andere Leser dazu aufraffen würde, wirklich aktiv mitzuarbeiten.



Nun eine ganz andere Sache. Es wird von unserer Seite in Erwägung gezogen, einen Sammelordner für den NACHBRENNER herauszubringen. Da dies aber mit erheblichen Kosten verbunden ist, müssen wir erst einmal anfragen, ob auch ein Interesse dafür vorhanden ist. An der unteren Ecke dieser Seite finden sie einen Coupon. Wenn sie also Interesse für einen Sammelordner haben, so schicken sie uns diesen Coupon einfach zu. Wir werden uns dann bei entsprechendem Bedarf bei den einschlägigen Firma darum bemühen. So, meine Sorgen habe ich wieder abgeladen. Nun ist wieder Luft für die nächsten.

A U S I D E M G E S C W A D E R

Wie wird das Wetter?

Eine Frage, die schon manchen zur Verzweiflung getrieben hat. – Aber deswegen keinen Fluch auf unsere Meteorologen. Es sind auch nur Menschen. Den meisten wird wohl bekannt sein, daß auch beim MGF 1 eine Geophysikalische Beratungseinheit untergebracht ist. Den Piloten dürfte diese Dienststelle ein Begriff sein, aber manchem Geschwaderangehörigen sicher nicht. Aus diesem Grunde dieser Bericht.

Mit ca. 20–25 Leuten wird hier rund um die Uhr gearbeitet, d. h. also durchge-



hend – ohne Rücksicht auf Sonn- und Feiertage. Die Wetterentwicklung nimmt nämlich auf diese Tage auch keine Rücksicht. Wozu dient nun eine Geophysikalische Beratungseinheit auf einem Fliegerhorst? In erster Linie hat diese Einheit eine beratende Funktion. Sie ist für die wettermäßige Absicherung des gesamten platzeigenen Flugbetriebes verantwortlich. Damit noch nicht genug. Soll ein Flugzeug beispielsweise nach München fliegen, so müssen unsere Meteorologen auch die Wetterentwicklung entlang der Flugroute und des Zielplatzes vorhersagen. Diese Vorhersage ist allerdings nicht möglich, wenn man nur die Wetterbedingungen am eigenen Platz kennt. Über vier Fernschreibkanäle kommen laufend die Wettermeldungen anderer Stationen hier an. Wie ein Mosaik entsteht auf diesem Wege das Gesamtbild einer Wetterkarte, die uns – wenn auch stark vereinfacht – jeden Abend von den bundesdeutschen Fernsehschirmen entgegenflimmert. Über einen international anerkannten Code, der die Wettermeldungen in Zahlenkombinationen umsetzt, werden alle Wetterbedingungen übermittelt. Diesen Code benutzt der Eskimo genauso wie der Chinese oder der Amerikaner. Eine große Kette von Wetterstationen umspannt den ganzen Erdball, und die Beratungseinheit in Jagel ist auch ein Glied in dieser Kette. Was wird nun alles beobachtet? Zunächst einmal ist hier die Bewölkung zu nennen.

Es gehören hierzu die Art der Bewölkung, die Stärke und die verschiedenen Höhenlagen. Auch die Windverhältnisse gehören zur Beobachtung eines Meteorologen. Er mißt die Richtung und die Stärke. Ferner werden gemessen: Luftdruck, Luftfeuchtigkeit und Temperaturverhältnisse in verschiedenen Höhen. Jeder von uns hat bestimmt schon einmal Angaben über Niederschläge gehört oder gelesen. Er wird in Millimeter angegeben. Dieser Mengenangabe liegt eine Zeitdauer von einem Tag (24 Std.) zugrunde. Es sei hier nur kurz erwähnt, daß an dem starken Regentag im Monat September, bei dem es in vielen Gegenden zu Überschwemmungen kam, hier in Jagel 76 mm Niederschlag fielen. In Leck waren es sogar 102 mm. Man kann also sagen, auf 1 m² fielen 76 bzw. 102 Liter Wasser.

Die Wichtigkeit unserer Geophysikalischen Beratungseinheit dürfte nun jedem klar geworden sein. Eines soll allerdings noch gesagt werden. Kein Meteorologe nimmt für sich in Anspruch, eine Wettervorhersage für einen größeren Zeitraum machen zu können. „Wetter“ ist eine sich fortwährend verändernde Sache. Man kann es nur beobachten. Auf Grund von langjährigen Erfahrungen ist es dann möglich, Schlüsse zu ziehen und zu



sagen, so könnte es werden. Darum sollten wir unseren „Wetterfröschen“ nicht böse sein, wenn die Vorhersagen nicht immer voll eintreten. Meistens kommt etwas dazwischen. Zu guter Letzt noch eine Frage, die dem NACHBRENNER gestellt wurde: Stellen sie sich vor, sie stünden auf dem Nordpol. Es weht ein ziemlicher Wind. Aus welcher Richtung kommt er? – – – Nach einiger Verblüffung über diese Frage wurde das Problem gelöst. – – – Können sie diese Frage auch beantworten?

Der Postbüttel des MGF 1

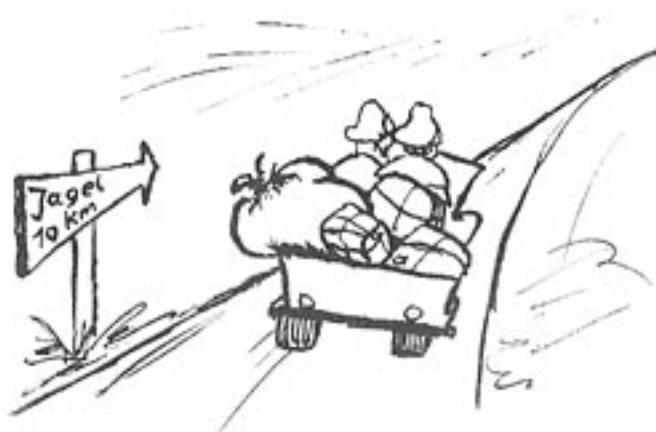
Schon bei der Kaiserlichen-, der Kriegs- und jetzt auch bei der Bundesmarine ist der Postbüttel ein fester Begriff. Seine Tätigkeitsmerkmale sind in den Jahrzehnten die gleichen geblieben. Treu, gewissenhaft, hilfsbereit und kameradschaftlich, das waren und sind die Tugenden, die einen biederen Postbüttel auszeichnen. Seit meinem Hiersein beim MGF 1 hatten wir – toi, toi, toi – immer das große Glück solch eine Perle zu besitzen. Einen Haken hat allerdings die Geschichte in der heutigen Zeit. Es gibt nämlich hierfür keine Planstelle. Also muß schon ein Soldat für so einen Posten „abgestellt“ werden. Dabei kann man aber Ärger bekommen, wenn der Betreffende nicht Lust und Liebe zu dieser Tätigkeit hat. Für ihn gibt es keinen freien Sonnabend. Die Kameraden wollen ihre Post, ihre Telegramme, ihr Geld. Am liebsten noch „vorgestern“. Er wird ganz schön auf den Schnellwalzer gebracht, wenn er nicht spurt; wenn er mal versehentlich einen heiß erwarteten Brief von Ingrid an Horst in der I-Staffel über die TsLw 1 Kaufbeuren laufen läßt. Und wie sieht es zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten aus? Pakete über Pakete soweit die Flure reichen. Alles kam aber zur rechten Zeit an den rechten Mann. Hier an dieser Stelle allen ehemaligen und jetzigen Postbütteln den Dank von allen Kameraden des MFG 1. Und ganz besonderen Dank an einen beinahe in Vergessenheit geratenen – wie er selbst in seinem Kartengruß vom 28. 8. 65 gesagt hat – **alten Postbeatle**, an unseren Reservisten Erich Ludt aus Sitterswald/Saar.

Vielleicht werden viele Leser glauben, der Verfasser dieser Zeilen spinnt. – Sowas macht noch meine Oma mit links, was für ein Gewäsch darum! – Die nun folgende Story aber ist eine Tatsachenschilderung; sie grenzt an einen Schildbürgerstreich und spielte sich wie folgt ab: Von OMT Köttlitz F-Staffel, fordere ich kurzfristig einen Geschäftsvorgang zurück. Am nächsten Morgen bringt der Wachmann von Block 25 im Laufschrift einen Eilbrief auf mein Zimmer. Er teilt mir mit, daß dieser Brief soeben von einem Postkrafahrer gebracht worden ist. Ich sehe mir den DIN A 4-Brief genauer an und bin von den Socken. Mit Rotstift war oben „Eilt“ vermerkt worden. Die Adresse lautete: An MFG 1 – S 1a – Jagel. Kein Name! Links unten der Absenderstempel der F-Staffel. Rechts oben aufgeklebt 1,80 DM Briefporto. Ich kam zu der Auffassung, OMT Köttlitz wollte mir einen – wie man häufig sagt – untern Troier jubeln. Nein, das gab es doch nicht und OMT Köttlitz wird doch nicht den Fiskus so leichtfertig um 1,80 DM schädigen, wo doch von Kropp nach Jagel lfd. ein interner Routineverkehr besteht. Sollte er als Anti-Alkoholiker von einem vorbeifahrenden Bierkutscher in der Mittagspause so angeschlagen worden sein? Nein, Scholz, sagte ich mir, auch das ist nicht des Rätsels Lösung. Ein diesbezügliches Telefonat brachte endlich Licht in diese dunkle Postbeförderungsaktion dieses Briefes. Gerade als ich mit OMT Köttlitz telefonierte und den Geschw.-Vorgang zurückforderte, meldete sich bei ihm der Postbüttel der F-Staffel ab nach Jagel im Block 25, um die Staffelpost vom Geschwader abzuholen. Beflissen und eingedenk bei einem überschnellen Geschwader Dienst zu tun, gab er diesen Brief, an MFG 1 - S 1a - gerichtet, mit. Auf der Geschwaderpoststelle saß nun ein Nachfolger von unserem ehemaligen, biederen Ludt. Der nahm den Brief an und versprach, ihn mir, dem Endempfänger und 3 Türen weiter Arbeitenden, zu übergeben. Nachdem nun der Geschwaderpostbüttel den Staffelansturm über die Runden gebracht hat, nahm er sich die bei ihm abgegebenen Dienstpost vor, klebte eifrig

Porto auf und schleppte nachmittags um 15.00 Uhr alle Post nach Kropp und lieferte sie auf dem Postamt ab. Da es sich ja um einen Eilbrief handelte, klebte der Postbeamte einen roten Express-Klebezettel drauf, entwertete die 1,80 DM aufgeklebten Briefmarken und ließ am anderen Morgen diesen Brief durch besagten Postkrafdfahrer nach Jagel in dasselbe Gebäude zurückfahren.

Ja, Kameraden, auch das wurde mit links gemacht. Gott sei Dank fiel mir das uff! Schaut also in Zukunft mit etwas mehr Hochachtung auf die Kameraden, die als Postbüttel auch von Euch mal ein Danke-schön verdienen. Uff!

Postamt Kropp



Jagel Kropp



Aus dem Manöver

Das Manöver liegt hinter uns. In dieser Ausgabe beginnen wir mit abdrucken von einzelnen Erlebnissen. Alle sollen zu Worte kommen, die Piloten, die Techniker, die Bodentruppen. Manöver aus der Sicht des Einzelnen. Jeder von uns hat die Chance, seine Impressionen zu schildern. Deshalb wollen wir die Manövererlebnisse während der Wintermonate weiter bringen. Heute zum Anfang der Bericht über einen Aufklärungsflug.

Die Marineflieger sind an allen großen Seemanövern beteiligt. Während die Schiffe ausgelaufen sind, um in der Nord- und Ostsee, im Skagerrak und Kattegatt zusammen mit anderen Marinen der NATO ihr Können zu beweisen, bleiben die blauen Jungen der Fliegerei Tag und Nacht auf ihren Einsatzplätzen bereit; jederzeit kann im Gefechtsstand ein Einsatzbefehl ankommen! –

Am frühen Morgen waren wir zum letzten Mal davongejagt, seither verging Stunde um Stunde in wachsender Bereitschaft. Flüge ins Skagerrak waren angekündigt, dann aber wieder abgeblasen worden. Nun endlich ist es soweit! Unser Staffelkapitän kommt aus dem Gefechtsstand; er hat soeben den Auftrag erhalten, nun wird es an uns sein, ihn zu fliegen. Schnell und doch präzise ist die Lage erläutert, jeder weiß aus zahllosen Übungsflügen, was zu tun ist. Wir bereiten zu zweien unsere Karten vor: mit kräftigen Strichen und großen Zahlen vermerken wir den Flugweg, die Kurse, die Flugminuten. Sehr sorgsam doch in Eile geschieht dies. Landen werden wir wieder auf unserem Heimatplatz, mit einbrechender Dunkelheit. Der Wetterfrosch verspricht uns allerdings nichts Gutes für die Ankunft: wir sollten auf Gewitter gefaßt sein, sobald wir aus dem Einsatzgebiet zurückkehrend landeinwärts kämen.



Von dann ab bin ich alleine mit meinem guten Freund, der die andere Jet fliegen wird; nur wenige Worte brauchen noch gewechselt zu werden, zu gut sind wir aufeinander eingespielt. Wir greifen zu unseren Fliegerhelmen, legen die apfelsinenfarbenen Schwimmwesten an, die Sporen, den Fallschirm, und eilen zu unseren lange wartenden Flugzeugen. Als die Küste hinter uns liegt, gehen wir in den Tiefflug über. Hier und da sehen wir einen Fischkutter gegen die See ankämpfen, gelegentlich jagen wir an einem einsamen Frachtschiff vorbei.

Die untergehende Sonne färbt im Westen den Himmel rötlich gelb, eine unwetterverheißende Farbe, das weiß ich von meiner Bordzeit auf der „Gorch Fock“ her; über unserem Zielgebiet, wohin wir uns nun wenden, steht eine grau-schwarze Wand. Ich schalte mein Radargerät ein. Rasch eilen wir dem Wetter aber auch „dem Feind“ entgegen, im Nu stehen wir nahe an dem Manöver-Geleitzug. Jetzt heißt es aufpassen und mit allen Sinnen dabei zu sein: die Schiffstypen, ihre Geschwindigkeit, ihr Kurs, ihre Bewaffnung und ihre genaue Position müssen in einem Vorbei- oder Überflug erkannt werden! Schnell mache ich mir ein paar Notizen auf einem Zettel auf dem Knie; meine

Beobachtungen werden nach der Landung ausgewertet. Danach nehmen wir Kurs auf den Zielhafen, noch aber sind wir weit von ihm entfernt, vor uns, über uns schwarze, wallende Gewitter, unter uns die schäumende See – sonst nichts.

Wir vergleichen rasch unseren Treibstoffvorrat und ich vergleiche ihn mit der Vorausberechnung. Sie stimmt! Als wir die Küste landeinwärts überfliegen, melde ich uns beim Kontrollturm an und erbitte für den Endanflug Radarführung. Sofort danach vernehme ich die ruhige, sichere Stimme: „five miles to go!“ Nur noch gut zwei Minuten, aber wir sind nun in den Wolken, und beinahe dunkel ist es inzwischen. Ich fliege nach meinen Instrumenten, mein Freund „hängt“ neben mir so nahe es geht. Im gleitenden Sinkflug, dessen Kurs und Höhe vom Radarbeobachter dauernd berichtigt werden, brechen wir durch die Wolken und vor uns empfangen uns schon die beiden langen Lichterreihen, die die Landebahn begrenzen. Gemeinsam, wie wir den Flug begonnen haben, setzen wir auf und rollen aus.



... pro Pilot einen Tag Sonderurlaub!

(aus: Gerücht während der letzten Manöverübung des MGF 1)

Sportgeschehen

Sportfest der Marineflieger 1965

Alljährlich bildet das Sportfest der Marineflieger den Höhepunkt des sportlichen Geschehens in den Marinefliegergeschadern.

In diesem Jahr war das MFG 1 Gastgeber und Organisator dieses Sportfestes. Aufgebaut auf den Erfahrungen unseres Geschwadersportfestes wurden diese Aufgaben zu aller Zufriedenheit glänzend gemeistert. Allerdings das Wetter machte wieder einmal einen Strich durch die Rechnung.

Bei sehr trübem Wetter eröffnete unser Kommodore i. V. FKpt. Lemp am Freitag, dem 3. September 1965, das Sportfest der Marineflieger. Die Kämpfe wurden im Schleswiger Alleestadion ausgetragen. FKpt. Lemp begrüßte im Namen des Kommandeurs der Marineflieger, FAdm. Mahlke, die angetretenen Wettkämpfer. Er wünschte allen Teilnehmern viel Glück und Erfolg. Auch der Bau von Sportanlagen wurde in der Eröffnungsrede angesprochen. Es wurde erwähnt, daß der Bau dieser Anlagen recht bald vorgenommen werden muß, um so jedem einzelnen Soldaten die Möglichkeit zu geben, noch mehr für seine körperliche Ertüchtigung zu tun.

Kurz darauf begannen die Kämpfe um Sieg und gute Plätze durch die Teilnehmer der verschiedenen Altersgruppen in den einzelnen Sportdisziplinen. Besonders begrüßt und mit Beifall bedacht wurde der deutsche Meister, Olympiaschste und internationale Militärmeister über 110 m Hürden, Olt. z. S. John, vom MFG 1. Er erfüllte auch die Erwartungen, die man in ihn setzte und gewann in dieser Disziplin. Außerdem liefen noch die Teilnehmer der Altersklasse 3 über 75 m. Der Sieg ging ebenfalls an das MFG 1.



Parallel zu den technischen und Laufdisziplinen wurde das Handballspiel zwischen den Mannschaften des MFG 1 und MFG 2 ausgetragen. Unsere Mannschaft zeigte sich hier eindeutig überlegen und heftete den Sieg mit 12:7 Toren an unsere Fahnen. Leider wurden die Schönheiten dieses schnellen und trickreichen Spiels nicht demonstriert. Man spielte auf Zweckmäßigkeit und Erfolg. – Aber bei entscheidenden Spielen ist dies wohl auch die beste Einstellung. In Anschluß kämpften Offiziere und PUO's um Sieg oder Niederlage im Faustball. Fortuna blieb uns treu und so gingen beide Mannschaften des MFG 1 siegreich aus diesem Turnier hervor. Die Spiele wurden technisch und taktisch gut durchgeführt. Die Faustballer sorgten so für die nötige Spannung. Kurz vor der Mittagspause traf die

erste Mannschaft des militärischen Dreikampfes ein. Es war der spätere Sieger, die Mannschaft des MFG 1, gestellt von der Kfz.-Staffel.

Zu dieser Zeit stand bereits fest, daß die Sportler des MFG 1 die meisten Siege auf sich verbuchen konnten. Dies ist vor allen Dingen der konsequenten Auswahl der besten Sportler innerhalb des Geschwaders zu verdanken.

FAdm. Mahlke traf erst nach der allgemeinen Mittagspause ein. Mit ihm kamen aber auch sehr dicke Regenwolken. Der Himmel verdunkelte sich zusehens. Der Wind frischte auf, was schließlich eine weit um sich greifende Resignation auslöste, da der Höhepunkt des Sportfestes bevorstand – das Fußballspiel zwischen dem MFG 1 und dem MFG 2. Trotz der schlechten Wetter- und Platzbedingungen zeigten beide Mannschaften ein tempo-



reiches, kampfbetontes Spiel. Bis zur Halbzeit war noch nicht klar ersichtlich, welche der beiden Mannschaften, trotz eines Tores Vorsprung für das MFG 2 die überlegene war. Erst im letzten Augenblick konnte die Mannschaft des MFG 1 den Sieg erringen. Das Endergebnis lautete 3:2. Ein vielsagendes Ergebnis, denn schon einmal hat eine deutsche Mannschaft bei diesem Endstand einen Weltmeistertitel gewonnen.

Die Siegerehrung nahm FAdm. Mahlke vor. Sie bildete auch den Abschluß des diesjährigen Sportfestes der Marineflieger. Als äußerliche Anerkennung ihres Erfolges konnten die siegreichen Sportler Medaillen, Urkunden und Pokale entgegennehmen. In der anschließenden Abschlußrede beglückwünschte FAdm. Mahlke die Gewinner und bedankte sich bei allen Teilnehmern für ihre Leistungen. Mit dem Einholen der Flaggen wurde das Sportfest würdig beendet. Der Tag brachte sowohl für Aktive wie für die

Zuschauer Stunden der Freude und der Enttäuschung.

Besonders ist die Leistung des StBtsm. Rindersbacher zu würdigen. R. lief gegen bedeutend jüngere Kameraden die Distanz von 1 000 m. Ein Lauf, der uns allen Respekt abverlangen muß.

Auch das faire Verhalten von OMaat Schneider vom MFG 1 verdient erwähnt zu werden. Die Zielrichter konnten sich nicht entscheiden, wer der Sieger im 400-m-Lauf war. Sportlich verzichtete S. auf sein Anrecht und nahm mit dem zweiten Platz vorlieb.

Einen unschönen Eindruck hinterließen allerdings einige Zuschauer. Es ist einfach beschämend, wie sich im Laufe des Tages diese Leute mit Bier volllaufen ließen und danach an- bzw. betrunken und grählend auf dem Sportplatzgelände herumliefen. Sicherlich wurde in diesen Kreisen ebenfalls eine Meisterschaft ausgetragen, an-

sonsten ist dies eine unverständliche Sache. Es sind bereits Meinungen laut geworden, dieses bei einem der nächsten Sportfeste unbedingt zu unterbinden.



*

Anm. d. R.: Vielleicht könnten beim nächsten Mal am Eingang zum Sportplatz Zettel mit der Aufschrift „Maßhalten“ verteilt werden.

UNSERE KASERNE

Der NACHBRENNER interessierte sich für die Bauvorhaben innerhalb des Kasernengeländes in Kropp.

Diese Angelegenheit ist nun soweit gediehen, daß die Planungen abgeschlossen und die Untergrundarbeiten für die Unterkuftungsgebäude bereits ausgeschrieben sind. Man hofft, mit den Arbeiten noch in diesem Jahr zu beginnen und die ersten Blocks – es sind hier 2-stöckige Gebäude mit Atomschutzbunkern vorgesehen – schon im nächsten Jahr bezugsfertig zu erstellen. Die Planung geht dahin, daß die in Jagel untergebrachten Staffeln nach Kropp verlegt werden. Weiterhin sind geplant, der Neubau eines Kantinengebäudes, des Reviers, sowie einer Sportanlage bestehend aus Fußballplatz, einem Mehrzweck-Kleinfeldplatz, einer Sporthalle – und einer neuen Hauptwache.

Die Beendigung des gesamten Bauvorhabens wird auf Mitte 1967 geschätzt. Einige Verzögerungen sind natürlich hierbei möglich. Das neue Soldatenheim und die Standortverwaltung sollen ihren Platz außerhalb des Kasernements erhalten. Die jetzige Straße nach Bennebek wird eine Hauptstraße in der Kaserne werden. Die Verbindungsstraße Kropp-Bennebek ist bereits in der Neubauplanung der E3 enthalten.

Notizen aus Kropp



Der „Lange Lulatsch“

Wie man sieht, bekommt Kropp ein neues Wahrzeichen. Die Spar- und Darlehnskasse Kropp e. G. m. b. H. baut ein Getreidehochsilo. Dieser Getreidesilo hat die Aufgabe, daß anfallende Getreide zu erfassen, zu trocknen und zu lagern. Ebenfalls ist eine Aufbereitungsanlage für die Weiterverarbeitung des Getreides vorgesehen.

Die Gesamtkosten mit der nötigen Inneneinrichtung belaufen sich etwa auf eine 1/3 Million. Zu der Inneneinrichtung gehört u. a. eine Ölheizung zur Warmlufterzeugung. Bei den schlechten Witterungsbedingungen wird die Feuchtigkeit der diesjährigen Ernte ca. 30% betragen. Mittels Warmluft wird das Getreide in diesem Silo bis auf 16,5% Feuchtigkeit getrocknet. Ende dieses Jahres wird der Bau vollendet sein.

Volkshochschule Kropp

Am Donnerstag, dem 21. 10. 1965, um 20.00 Uhr wird die VHS ihre Eröffnung mit einem Chormusik-Abend im Gasthof Zur Post, Kropp, feiern.

Im Winter 65/66 ist u. a. ein staatsbürgerlicher Lehrgang über die weltpolitischen Probleme im Blick auf das Jahr 2000 geplant. Lehrgangleiter wird Studienrat Dr. Schröter aus Kiel sein. Weitere Lehrgänge in Maschinenschreiben, Steno, Deutsch, Englisch für Anfänger und ein Kochkursus sind in Vorbereitung.

Volksbücherei Kropp

Im Oktober 1965 öffnete auch die Volksbücherei Kropp ihre Pforten. Sie ist als Freihandbücherei gedacht und umfaßt ca. 3000 Bände. Die Öffnungszeiten der Bücherei sind zweimal wöchentlich montags und freitags von 16–18 Uhr. Die Ausleiherung der Bücher ist kostenlos.

Soldatenheim für die Bundeswehr

Die Planung für das neue Soldatenheim ist abgeschlossen. Das Grundstück ist gekauft und die Arbeiten sind vergeben. Das Haus wird in Fertigbauweise gebaut werden. Mit der Fertigstellung wird Mitte nächsten Jahres gerechnet.

FÜR DICH AUFGELEGT !

Beim letzten Stellenwechsel ist unser „little Jürgen“ verschütt gegangen. Nach langem Hin und Her haben wir uns entschlossen, diese Spalte bis auf Weiteres für andere Dinge zu benutzen. Wir danken trotz aller Angriffe dem Gefr. Köhler für seine geleistete Mitarbeit.

Redaktion DER NACHBRENNER

SCHLESWIG

Capitol

22. 10. — 25. 10. Angèlique
26. 10. — 28. 10. Der Mann der Peter Kürten hieß
29. 10. — 1. 11. Baroness
2. 11. — 11. 11. ???
12. 11. — 15. 11. Panzerschiff Graf Spee
16. 11. — 18. 11. Denn der Wind kann nicht lesen
19. 11. — 20. 11. Des Teufels General

Metro

22. 10. — 25. 10. Geheimnis im blauen Fluß
26. 10. — 28. 10. Die oberen Zehntausend
29. 10. — 1. 11. Spione unter sich
2. 11. — 4. 11. ???
5. 11. Lohn der Angst
6. 11. Arsen und Spitzenhäubchen
7. 11. Daddy Langbein
8. 11. Wenn die Kraniche ziehen
9. 11. Amphitryon
10. 11. Die Furie des Misters Halot
11. 11. Schrei wenn du kannst
12. 11. — 15. 11. Frauenarzt Dr. Sibelius
16. 11. — 18. 11. Der brave Soldat Schwejk
19. 11. — 22. 11. 12 Uhr mittags

RENSBURG

Schauburg

22. 10. — 11. 11. Diamantenbillard
12. 11. — 15. 11. Lemmy Caution gegen Alpha 60
19. 11. — 22. 11. Ruf der Wälder

Elektra

22. 10. — 28. 10. Agent 3S3
29. 10. — 4. 11. Colonel vom Ryens-Express
5. 11. — 11. 11. Winnetou (3. Teil)

12. 11. — 15. 11. Der Mann vom großen Fluß
16. 11. — 18. 11. Verdammt in alle Ewigkeit
19. 11. — 22. 11. Das Geheimnis der Blutinsel

Tonhalle

15. 10. — 21. 10. Die letzten 3 der Albatross
22. 10. — 25. 10. Angèlique (1. Teil)
26. 10. — 28. 10. Karate
29. 10. — 4. 11. Angèlique (2. Teil)
5. 11. — 11. 11. Die Außenseiterbande
12. 11. — 15. 11. Millionenraub in San Franzisko
16. 11. — 18. 11. In geheimer Kommandosache
19. 11. — 22. 11. Heidi

Kinoveranstaltungen im Lehrsaalgebäude Kropp

25. Oktober 1965 um 19.30 Uhr

Fanny Hill

Die Erlebnisse eines skandalösen Mädchens

1. November 1965 um 19.30 Uhr

Verliebt in scharfe Kurven

Ein zauberhaftes Lustspiel mit Kath. Spaak

8. November 1965 um 19.30 Uhr

Ich, Christine Keeler

Die Gespielin von Ministern und Diplomaten

15. November 1965 um 19.30 Uhr

3 Stunden Zeit

mit Danna Andrews und Donna Reed

AUS DER TRUPPENBUCHEREI

Heinz Helfgen: „Ich trampe zum Nordpol“

Helfgen, der vielen schon durch seine zwei Jahre dauernde Weltumradelung bekannt ist, erzählt hier seine Abenteuer in West-Kanada, Alaska und im ewigen Eis der Arktis.

Er schildert das Leben der Eskimos und zeigt uns, daß ein einzelner Mensch, der sich entsprechend vorbereitet, in der Arktis ebenso gut wenn nicht besser als eine wohlausgerüstete Expedition bestehen kann. Ein Buch für jeden, der sich mangels besserer Gelegenheit vom Sessel aus über die geografischen Gegebenheiten unserer Erde informieren möchte und auch für jeden Liebhaber von Abenteuerromanen und Erlebnisberichten.

Prof. Dr. Grzimek:

„Unsere Brüder mit den Krallen“

Das dritte Buch des Frankfurter Zoodirektors, der allen Tierfreunden bestens vom Fernsehschirm her bekannt ist, befaßt sich mit dem Studium der Tierseele. Jeder Tierfreund wird mit Begeisterung die Geschichten über Tiger, Hunde, Wölfe, Vögel aller Art, Pferde, Elefanten, Affen und nicht zuletzt - - - Wanzen lesen.

Das Buch bringt dem Leser die Tierwelt nahe und läßt ihn das Handeln der Tiere besser verstehen.

Zsolt von Harsányi: „Das herrliche Leben“

Harsányi beschreibt in diesem Buch das Leben des berühmten Malers Pieter Paul

Rubens. H. zeichnet ein sehr genaues Lebensbild nicht nur des Haupthelden sondern auch ganz Europas zur Zeit des 30-jährigen Krieges. Wir reisen mit Rubens nach Italien, Frankreich, Spanien, England und in die Niederlande und hören nebenbei von den politischen Schwierigkeiten, durch die der 30-jährige Krieg heraufbeschworen und immer wieder neu angefacht wurde.

Es ist ein Buch für jeden an der Geschichte Europas interessierten Menschen. Allerdings muß man sich erst in das Buch „hineinlesen“, da H. oft stark ins Detail geht.

Soldat des Monats

Wir gratulieren folgenden Soldaten zu ihrer förmlichen Anerkennung.

OMaat KS 71 Felix, Albert, SiStff

HGefr KS 71 Kefenbaum, Rüdiger, KfzStff

OGefr KS 71 Meyer, Helmuth, KfzStff

Gefr SA 81 Albrecht, Dietrich, SanStff

Gefr KS 71 Bauks, Helmut, BVStff

Gefr VV 63 Knäpple, Wilfried, SiStff

Gefr 57 RS Nickel, Heinz, FlgGrp

Gefr 51 Z Schmidt, Franz, InstStff

AUFS KORN GENOMMEN

Unter dem Motto „Kameraden helfen Kameraden“ wurde vor wenigen Wochen vom Soldatenhilfswerk zur Sammlung aufgerufen. Aufmerksame Leser der Geschwaderbefehle haben nun erfahren, daß das Sammelergebnis beim MFG 1 recht mager ausgefallen ist! Es soll sogar Staffeln geben, die Fehlanzeige gemeldet haben?! Über Sinn und Zweck dieser Selbsthilfeeinrichtung braucht wohl kein Wort verloren zu werden. Umso nachdenklicher muß das Ergebnis der Sammlung stimmen. Sind Kameraden beim MFG 1 so dünn gesät? Um nun einen allgemeinen Überblick über die Arbeit des Soldatenhilfswerks geben zu können, greifen wir uns einige Punkte aus dem Tätigkeitsbericht des Jahres 1964 heraus. Zunächst drängt sich die Frage auf, wann und in welchen Fällen das SHW eine Unterstützung gewährt. Gerät eine Familie unverschuldet in Not z. B. durch einen Todesfall oder schwere Krankheit, so wird das SHW — natürlich auf schriftlichen Antrag — durch eine Unterstützung versuchen, diese Not zu lindern. Es gibt schließlich noch mehrere Umstände, durch die eine Familie in Not geraten kann, aber diese Dinge hier aufzuführen erübrigt sich.

Das SHW hat im Geschäftsjahr 1964 Unterstützungen gewährt in Höhe von

443 034,17 DM

Dies ist eine Summe, die doch jeden Soldaten zu denken geben sollte. Daß dieses Geld irgendwo herkommen muß, dürfte auch jedem klar sein. In erster Linie arbeitet das SHW auf der Basis freiwilliger Spenden. Auch hier einige Beispiele über die Spendenhöhe anderer Einheiten. Die Pionierschule in München erzielte bei einer Sammlung den Betrag von 4 097,- DM, das Panzergrenadierbataillon Varel 2 473,- DM, die mittlere Instandsetzungskompanie in Sonthofen 1 235,22 DM. Das sind Spendenbeträge, die ihre Anerkennung verdienen. Das MFG 1 schaffte bei der letzten Sammlung nur 658,20 DM. Darum hier noch einmal die Frage: Sind Kameraden beim MFG 1 so dünn gesät? - - -

Vielleicht kommt jeder von uns einmal unverschuldet in Not. Wie könnte man aber von einem Soldatenhilfswerk eine Unterstützung annehmen, wenn man nicht selbst sein Teil zum Bestehen dieser Einrichtung beigetragen hat?

Anm. d. R.: Für die Säumigen zur Kenntnis: Spenden werden auch heute noch angenommen.

GANZER EINSATZ



Am Samstag, dem 25. 9. 1965, fand in Karlsruhe ein Leichtathletikländerkampf zwischen der Bundesrepublik Deutschland und England statt. Olt. z. S. Hinrich John gewann auch diesmal wieder in seiner Disziplin 110 m Hürden. Aus diesem Anlaß unterhielt sich DER NACHBRENNER mit Olt. John.

In unserem Heft Nr. 2 (Ausgabe September 65) berichteten wir, gestützt auf einen Artikel in der BILD-Zeitung, von den Militär-Weltmeisterschaften in Saloniki. Es bedarf hier einer kleinen Richtigstellung. Es darf nur heißen: Internationale Militärmeisterschaften.

Die Leistung von Olt. John in Karlsruhe ist doppelt anzuerkennen, da uns bekannt war, daß das MFG 1 zu dieser Zeit im Manöver war. Trainingszeit während des Manövers: 15 Minuten! – Eine Panne beim ersten Lauf in Karlsruhe zehrte ebenfalls an seinen Kräften. Die vierte Hürde war 1 m zu dicht aufgestellt worden. Die Folge war, daß alle Sportler, mit Ausnahme von Olt. John, nicht das Ziel erreichten. Der Lauf wurde kurze Zeit später wiederholt. Trotzdem zeigten die Stoppuhren im Ziel 14,2 Sekunden für Olt. John, der als Sieger hervorging. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Leistung.

Auf unsere Frage, wie lange Olt. John noch diese Sportart ausüben beabsichtige, erhielten wir die vielsagende Antwort: Mal sehen, vielleicht bis zum nächsten Jahr zu den Europameisterschaften oder auch länger.“ Olt. z. S. John trainiert wöchentlich etwa 1 Stunde – natürlich außerhalb der Dienstzeit. Für die weiteren Wettkämpfe wünschen wir Olt. John viel Erfolg.

LETZTE MELDUNG

Kurz vor Redaktionsschluß erreichte uns noch folgende Meldung: Am Sonntag, dem 3. 10. 1965 wurde vom Sportverein Rot-Weiß Schleswig in der Domschulsport-halle in Schleswig ein Tischtennisturnier veranstaltet. Es waren ca. 50 Teilnehmer erschienen.

In der A-Klasse wurde Herr Klaus Mahlstedt neuer Kreismeister 1965. Herr M. ist auch der Trainer der Mannschaft vom TSV Kropp.

In der B-Klasse setzte sich die Mannschaft des TSV Kropp voll durch. Neuer Kreismeister 1965 ist Btms. Vollendorf aus der Kfz-Staffel. Den 2. Platz belegte Btms. Lütje, ebenfalls Kfz-Staffel. Der OMaat Hofer vom Stab Flg.Grp. kam auf den 3. Rang.

Allen Sportlern herzlichen Glückwunsch. Kreismeister 1965 im Doppel wurden Vollendorf-Lütje.

Sportgeschehen

Ergebnisse vom Marineflieger-Sportfest

Altersklasse I

Dreikampf

- | | | |
|-------------------------|-------|-----------|
| 1. OMaat Lenz | MFG 1 | 53,0 Pkte |
| 2. Maat Zimmer | MFG 1 | 49,0 Pkte |
| 2. HGefr Kulaga | MFG 1 | 49,0 Pkte |
| 3. Matr v. Lüdinghausen | MFG 1 | 48,5 Pkte |

Weitsprung

- | | | |
|--------------------|-------|--------|
| 1. OMaat Lenz | MFG 1 | 5,98 m |
| 2. OMaat Kirchhoff | MFG 1 | 5,89 m |
| 3. Gefr. Benn | MFG 5 | 5,79 m |

Hochsprung

- | | | |
|-------------------------|-------|--------|
| 1. LtzS Schwörer | MFG 5 | 1,65 m |
| 2. Matr v. Lüdinghausen | MFG 1 | 1,60 m |
| 3. Btism Cords | MFG 5 | 1,50 m |

Kugelstoß

- | | | |
|-------------------------|-------|---------|
| 1. Matr v. Lüdinghausen | MFG 1 | 11,08 m |
| 2. LtzS Schwörer | MFG 5 | 10,81 m |
| 3. OMaat Fehr | MFG 3 | 10,19 m |

100 m-Lauf

- | | | |
|-----------------|-------|----------|
| 1. OltzS John | MFG 1 | 10,8 sec |
| 2. OMaat Lenz | MFG 1 | 11,2 sec |
| 3. HGefr Kulaga | MFG 1 | 11,3 sec |

400-m-Lauf

- | | | |
|--------------------|-------|----------|
| 1. OMaat Frank | MFG 5 | 54,5 sec |
| 2. OMaat Schneider | MFG 1 | 54,5 sec |
| 3. Gefr Blume | MFG 2 | 58,0 sec |

1000m-Lauf

- | | | |
|--------------------|-------|------------|
| 1. OMaat Schneider | MFG 1 | 2:50,5 min |
| 2. OMaat Frank | MFG 5 | 2:52,7 min |
| 3. Gefr Eickhoff | MFG 1 | 2:57,3 min |

Altersgruppe II

Dreikampf

- | | | |
|-----------------|-------|-----------|
| 1. Maat Hefker | MFG 1 | 46,5 Pkte |
| 2. OltzS Gerdes | MFG 1 | 44,0 Pkte |
| 3. Btism Nickel | MFG 1 | 42,0 Pkte |

Hochsprung

- | | | |
|------------------|-------|--------|
| 1. Btism Benk | MFG 1 | 1,40 m |
| 2. OBtism Nickel | MFG 1 | 1,35 m |
| 3. OBtism Seidl | MFG 1 | 1,30 m |

Weitsprung

- | | | |
|-----------------|-------|--------|
| 1. Maat Hefker | MFG 1 | 5,18 m |
| 2. KptLt Kröger | MFG 1 | 5,02 m |
| 3. OltzS Gerdes | MFG 1 | 5,00 m |

Kugelstoß

- | | | |
|-----------------|-------|--------|
| 1. OltzS Gerdes | MFG 1 | 9,81 m |
| 2. Maat Hefker | MFG 1 | 9,43 m |
| 3. Btism Nickel | MFG 1 | 9,40 m |

100-m-Lauf

- | | | |
|------------------|-------|----------|
| 1. Maat Hefker | MFG 1 | 12,0 sec |
| 2. OBtism Seidl | MFG 1 | 12,4 sec |
| 3. OBtism Nickel | MFG 1 | 12,4 sec |

400-m-Lauf

- | | | |
|------------------|-------|----------|
| 1. OBtism Nickel | MFG 1 | 60,9 sec |
| 2. LtzS Stützle | MFG 3 | 61,5 sec |
| 3. OBtism Seidl | MFG 1 | 64,5 sec |

1000-m-Lauf

- | | | |
|------------------|-------|------------|
| 1. OBtism Nickel | MFG 1 | 3:45,5 min |
| 2. Btism Benk | MFG 1 | 3:56,1 min |

Altersklasse III

Dreikampf

- | | | |
|----------------|-------|---------|
| 1. KKpt Bickel | MFG 1 | 34 Pkte |
| 2. KKpt Reger | MFG 5 | 29 Pkte |
| 3. HBtism Kalz | MFG 1 | 21 Pkte |

Weitsprung

- | | | |
|----------------|-------|--------|
| 1. KKpt Bickel | MFG 1 | 4,53 m |
| 2. KKpt Reger | MFG 5 | 4,10 m |
| 3. HBtism Kalz | MFG 1 | 3,82 m |

Kugelstoß

- | | | |
|----------------|-------|--------|
| 1. KKpt Bickel | MFG 1 | 7,83 m |
| 2. KKpt Reger | MFG 5 | 7,78 m |
| 3. HBtism Kalz | MFG 1 | 5,97 m |

75-m-Lauf

- | | | |
|----------------|-------|----------|
| 1. KKpt Bickel | MFG 1 | 10,7 sec |
| 2. KKpt Reger | MFG 5 | 11,0 sec |
| 2. HBtism Kalz | MFG 1 | 11,0 sec |

1000-m-Lauf

- | | | |
|----------------|-------|------------|
| 1. KKpt Bickel | MFG 1 | 3:51,0 min |
| 2. HBtsm Kalz | MFG 1 | 4:38,0 min |

Altersklasse IV

Dreikampf

- | | | |
|-------------------|-------|-----------|
| 1. HBtsm Petersen | MFG 5 | 44,5 Pkte |
| 2. HBtsm Döbel | MFG 1 | 40,5 Pkte |
| 3. OSTA Regel | MFG 1 | 35,5 Pkte |

Weitsprung

- | | | |
|--------------------|-------|--------|
| 1. HBtsm Petersen | MFG 5 | 4,58 m |
| 2. OBtsm Schiering | MFG 1 | 4,22 m |
| 3. HBtsm Döbel | MFG 1 | 4,07 m |

Kugelstoß

- | | | |
|-------------------|-------|--------|
| 1. HBtsm Döbel | MFG 1 | 8,92 m |
| 2. HBtsm Petersen | MFG 5 | 8,77 m |
| 3. HBtsm Kania | MFG 1 | 8,20 m |

50-m-Lauf

- | | | |
|--------------------|-------|---------|
| 1. HBtsm Petersen | MFG 5 | 7,1 sec |
| 2. HBtsm Döbel | MFG 1 | 7,4 sec |
| 3. OSTA Regel | MFG 1 | 7,6 sec |
| 3. OBtsm Schiering | MFG 1 | 7,6 sec |

1000-m-Lauf

- | | | |
|-------------------------|-------|------------|
| 1. StBtsm Rinderspacher | MFG 1 | 3:54,4 min |
|-------------------------|-------|------------|

Mannschaftsdisziplinen

3 x 1000-m-Lauf

- | | |
|----------|------------|
| 1. MFG 1 | 8:55,0 min |
| 2. MFG 3 | 9:10,1 min |
| 3. MFG 5 | 9:29,6 min |

4 x 100-m-Lauf

- | | |
|-------------------------|----------|
| 1. MFG 1, 1. Mannschaft | 46,0 sec |
| 2. MFG 5, 1. Mannschaft | 48,8 sec |
| 3. MFG 1, 2. Mannschaft | 49,9 sec |

Handball

- | | |
|----------------------|------|
| 1. MFG 1 gegen MFG 5 | 12:7 |
| 2. MFG 5 gegen MFG 1 | 7:12 |

Fußball

- | | |
|----------------------|-----|
| 1. MFG 1 gegen MFG 2 | 3:2 |
| 2. MFG 2 gegen MFG 1 | 2:3 |

Faustball Offiziere

- | | |
|----------------------|-------|
| 1. MFG 1 gegen MFG 3 | 49:23 |
| 2. MFG 3 gegen MFG 1 | 23:49 |

Faustball PUO

- | | |
|----------------------|-------|
| 1. MFG 1 gegen MFG 5 | 32:27 |
| 2. MFG 5 gegen MFG 1 | 27:32 |

Militärischer Dreikampf

- | | |
|-------------------------|-----------|
| 2. MFG 2 | 1128 Pkte |
| 3. MFG 1, 2. Mannschaft | 1034 Pkte |
| 1. MFG 1, 1. Mannschaft | 1190 Pkte |

A

Autofahrer

Führerschein noch mehr gefährdet (aus der Zeitschrift „Lenkrad“)

Autofahren ist gefährlicher geworden. Der Führerschein saß noch nie so locker wie seit dem 2. Januar 1965. An diesem Tage wurden die neuen Bestimmungen des Zweiten Gesetzes zur Sicherung des Straßenverkehrs in Kraft gesetzt. Bisher betrug die höchste Strafe für Verkehrsübertretungen 150 DM, jetzt kann es bis zu 500 DM kosten. Geschwindigkeitsüberschreitungen werden strafmäßig etwa dreimal so hoch angesetzt wie noch 1964. Es lohnt sich also, in geschlossenen Ortschaften Tempo 50 einzuhalten. Neu ist das Fahrverbot, das von Gerichten bis zu drei Monaten ausgesprochen werden kann. Es ist als besonderer Denkmittel für Verkehrssünder gedacht, die beispielsweise die Vorfahrt mißachtet oder falsch überholt haben. Das Fahrverbot wird im Zusammenhang mit einer Geldstrafe vom Gericht oder auch durch Strafbefehl und ohne Verhandlung verhängt. Wer im Verkehr ein Fahrzeug führt, obwohl er Alkohol oder andere berauschende Mittel genossen hat, begeht Straßenverkehrsgefährdung, auch wenn gar nichts passiert. Alkoholisierte Fahrer werden grundsätzlich mit Gefängnis bestraft. Außerdem werden sie als ungeeignet zum Führen von Kraftfahrzeugen angesehen und verlieren ihren Führerschein. Auch bei Unfallflucht wird der Führerschein eingezogen.

Bei Fahren ohne Führerschein kann das Fahrzeug entschädigungslos eingezogen werden. Dem Täter ist außerdem Gefängnis bis zu einem Jahr oder eine Geldstrafe sicher.

Sehr strenge Strafen werden rücksichtslosen Kraftfahrern oder solchen, die sich „grob verkehrswidrig“ verhalten, angedroht. So muß bereits mit Gefängnisstrafen rechnen, wer andere durch Nichtbeachten der Vorfahrt, durch falsches Überholen, zu schnelles Fahren an unübersichtlichen Stellen, Kreuzungen oder Bahnübergängen oder durch Linksfahren an unübersichtlichen Stellen gefährdet. Verkehrsgefährdung besteht auch dann, wenn ein haltendes oder liegen gebliebenes Fahrzeug nicht ausreichend gekennzeichnet ist. Das Wenden und schon der Versuch des Wendens auf der Autobahn bedeutet ebenfalls Verkehrsgefährdung.

Die neuen Vorschriften und Strafbestimmungen dienen der Vereinheitlichung der Verkehrsrechtsprechung und sollen dazu beitragen, daß den Verkehrssündern auf unseren Straßen endgültig das Handwerk gelegt wird. Jeder Fahrer wird aber auch schon bei einmaliger Entgleisung unvergleichlich härter angefaßt als bisher. Es ist deshalb nützlicher und besser denn je, sich an die Vorschriften zu halten.

B

C

AUS DER FLOTTE

VOR 21 JAHREN . . .

Am 12. 11. 1944 griff ein Verband von 29 Lancaster-Bombern das Schlachtschiff „Tirpitz“ mit überschweren 6-t-Spezialbomben an. Mehrere Treffer und Naheinschläge rissen die Bordwand auf. Die „Tirpitz“ kenterte und wurde für 1204 Marinesoldaten zum Grab. Der Stapellauf der „Tirpitz“ war am 1. 4. 1939 und am 25. 2. 1941 wurde sie in Dienst gestellt. Mit 2/3 Brennstoff in den Tanks, sonst aber voll ausgerüstet, verdrängte sie 53 600 ts. Die Totalverdrängung betrug 58 000 ts. Das Schiff hatte eine Länge von 251 m, eine Breite von 36 m und einen Tiefgang von 10,8 m. Die Maschinenanlage bestand aus einer 3 Satz BBC-Turbinenanlage. Die „Tirpitz“ erreichte eine Höchstgeschwindigkeit von 31 Kn und konnte eine Strecke von 9 000 Sm, bei 19 Kn, zurücklegen. Die Bewaffnung bestand aus 8 38-cm-, 12 15-cm-, 16 10,5-cm-Geschützen in Doppeltürmen, 16 3,7-cm-Geschützen in Doppellafetten, 64 2-cm-Geschützen in Vierlingslafetten und 16 2-cm-Geschützen in Einzellafetten. Ab 1942 wurde sie zusätzlich mit 8 Torpedorohren (53,3 cm) in Vierlingssätzen ausgerüstet. Weiterhin verfügte sie über Katapultschleudern für Bordflugzeuge (Typ Arado 196). Die Baukosten betragen 170 Millionen Friedensmark.

Januar 1942: Verlegung der „Tirpitz“ nach Norwegen (Drontheim).

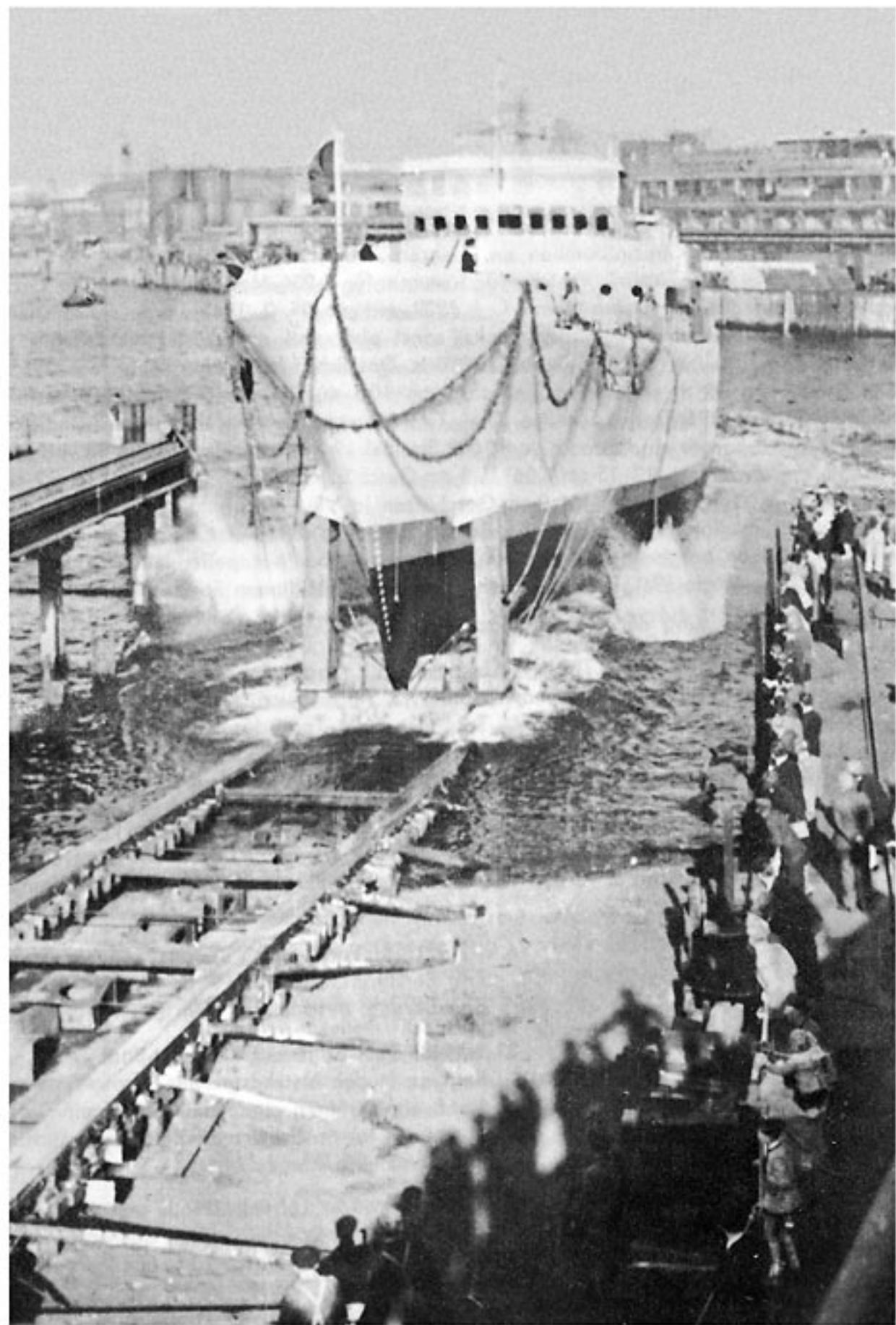
6. — 9. 3. 1942: Vorstoß von „Tirpitz“, „Lützow“ und Zerstörern gegen Konvoi PQ 12, Führung Adm. Ciliax. Auf Rückmarsch am 9. 3. Angriff von 22 Swordfish- und Albacovemaschinen. 22 Flugzeuge = 44 Torpedos. Alle Torpedos wurden ausmanövriert und 7 Maschinen abgeschossen. Restliche Maschinen so schwer beschädigt, daß keine ihren Träger erreichte. Dauer des Angriffes 9 Minuten.

5. 7. 1942: Operation mit „Admiral Scheer“ und „Admiral Hipper“ unter Führung des Flottenchefs, Adm. Schniewind, gegen Konvoi PQ 17. Briten lösen den Konvoi auf, zwei Drittel seiner Schiffe werden von U-Booten und Flugzeugen versenkt, die Kampfgruppe kehrt in ihren Stützpunkt zurück.

6. — 7. 9. 1943: Vorstoß von „Tirpitz“, „Scharnhorst“ und Zerstörern, Führung Adm. Kummetz, gegen Spitzbergen. Beschießung von Barentsburg.

22. 9. 1943: Dem britischen Kleinst-U-Boot „X 6“ gelingt es, in den Netzkasten der „Tirpitz“ im Altafjord einzudringen und eine Mine unter den Rumpf zu legen. Schwere Explosion, 5 Monate Reparatur.

5. 4. 1944: Schwerer Luftangriff auf den Liegeplatz der „Tirpitz“, 15 Bomben treffen das Schiff. Luftangriffe während des ganzen Sommers verursachen weitere Schäden und Ausfälle. Im Oktober Verlegung in den Sandesund westlich Tromsø, in dem sie versenkt wurde.



BUNDESWEHRFORSCHUNGSSCHIFF

„PLANET“

(Auszug aus Hamburger Abendblatt Nr. 221)

Die Geheimnisse des Meeres soll das Wehrforschungsschiff „Planet“ erforschen, das am 23. Sept. 1965 in Anwesenheit von Verteidigungsminister von Hassel und zahlreichen Ehrengästen bei der Hamburger Norderwerft Kösner u. Meyer vom Stapel lief. Nach der Fertigstellung im Herbst nächsten Jahres wird das 1950 t große Schiff der Ozeanographischen Forschungsanstalt der Bundeswehr in Kiel unterstellt.

Die „Planet“ hat eine Länge von 74 m und wird mit einer 1350 PS starken diesel-elektrischen Anlage eine Geschwindigkeit von 13,5 Knoten erreichen. Neben der zivilen Stammbesatzung von 40 Mann sollen 18 Wissenschaftler an den Expeditionsfahrten teilnehmen.

Zur Bewältigung seiner Aufgaben erhielt das Schiff modernste meßtechnische Einrichtungen. Neben den verschiedenen Spezialgeräten und Labors führt das Schiff eine neuartige Tiefseewinde, Tiefankereinrichtung und eine Schleppwinde. Echolotanlagen für verschiedene Tiefbereiche sowie Radaranlagen für meteorologische Untersuchungen gehören genauso zur Bord-einrichtung wie ein Hubschrauber.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

- gestern
- heute
- morgen



DIE SCHLEI UND IHRE GESCHICHTE

Uralte Lebensader der Stadt Schleswig, Schauplatz sagenumwobener Kämpfe, schönste Ostseebucht, zieht sich die Schlei mehr als 30 Kilometer lang ins Land hinein, zuweilen flußartig eng, dann plötzlich seeartig sich erweiternd, dem Besucher eine selten anmutige, unberührte Natur aufzeigend. Hier zeigt sich Schleswig-Holsteins Landschaftsgesicht im schönsten Bilde. Keiner sprudelnden Übermütigkeit begegnet man hier, alles atmet bedachtsam Stille, Ernst und Gemüt. Wer fremd und mit stürmischer Neugier kommt, flüchtig und eilig tut, dem tönt wohl aus der Landschaft und den mit ihr verschmolzenen Leuten Liliencrons Wort abwehrend entgegen: „Lat mi tofreden!“ – – –

Im Rohr der Schleibuchten raunen die glucksenden Wellen von langer Geschichte in dauerndem Auf und Ab der bewegten Jahrhunderte im meerumschlungenen Lande. Es ist ein langer Weg von den Zeiten, da Haithabus große Handelsflotte und hochbordige Wikingerschiffe die Schlei hinabstrebten mit geblähten Rahensegel zum freien „Ostensalt“, bis zu unseren Tagen. Im Bannkreise des „Schleistromes“, wie die alten Germanen ihn nannten, vollzog sich in blutigem Ringen das Geschick des Landes. Von der Gründung der Mark Schleswig am Schleiufer durch den ersten König der Deutschen, Heinrich, den Niedersachsen, vor 1000 Jahren, weist jedes Jahrhundert Not, Kampf und Sieg auf. Ob zwischen den Königen der nordischen Nachbarreiche Kriegslärm und Not über die Völkerbrücke Schleswig-Holstein getragen, ob die alte Streitfrage Deutsch oder Dänisch zu bewaffnetem Austrag kam, immer stand die alte Schleistadt Schleswig und das Schlei-land im brennenden Mittelpunkt des Geschehens.

Gleich nach der Abfahrt des Schiffes vom Schleswiger Hafen hat das Auge reiche Beschäftigung, denn in stattlicher Länge baut sich Schleswig, von Schloß und Dom überragt, vor dem Schauenden auf. Am linken Schleiufer liegt in stiller Romantik der Holm, das Fischerquartier, mit dem 1196 gegründetem St. Johanniskloster. Über die Möweninsel hin zur Haithabauer Hochburg nimmt das Auge auch noch die Wasserfläche des Haddebyer Noores auf, an das sich, auch mit schönen Waldufeln bekrönt, das stille Selker Noor anschließt. Auf hoher Heide ragt „König Sigurds Höhe“, der Königshügel, das Weihegrab Knuba's und Sigurds, der letzten Haithabauer Könige. Eine wunderbare Fernsicht gewährt diese Höhe.

Am rechten Schleiufer bieten Fahrdorfs Strohdachhäuser ein friedliches Dorfbild. Links grüßt vom hohen Ufer das alte Klensby herüber, ein freundliches Wanderziel. Hinter dem alten Hof Winning mündet die Loiterau (Füsinger Au) in die Schlei. Wer sich die Mühe macht, den Flußlauf der Loiterau per Faltboot oder zu Fuß die Ufer hinauf zu verfolgen, der findet ein ungemein naturschönes, abwechslungsreiches Gebiet und eine blühende Fischzucht.

Die „Große Breite“ ist erreicht, wie zu einem großen Binnensee weitet sich hier die Schlei. In weiteferner Stille, umgeben von Wasser und tiefen Buchenwald liegt Schloß Louisenlund, der einstige Sommersitz des Gottorfer Statthalters Landgrafen Carl von Hessen, heute im Besitz des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein. Schloß Louisenlund am Südufer der Großen Breite, von seinem Besitzer, Herzog Friedrich, als Internat und Landerziehungsheim zur Verfügung gestellt, war früher Mittelpunkt eines Gutes von 600 Hektar. Drüben am hohen Tannenwaldufer leuchtet der schöne Strand von Weseby und ladet zum Baden ein. Flußartig eng wird plötzlich das Schleital bei Missunde. In den Bauernhäusern des kleinen Ortes sitzen in den Fachwerkmauern noch die Kanonenkugeln von dem Gefecht der Preußen gegen die am jenseitigen Ufer besonders stark verschanzten Dänen am 2. Februar 1864. Links und rechts legt in Missunde das Schiff an. Reger Betrieb der Sommergäste, die in einigen kleinen Sommerhäuschen am Rande des schönen, weiten Tannenwaldes, wie auch drüben in „Klein Westerland“ wohnen, herrscht in Missunde.

In der nächsten Ausgabe setzen wir unsere Schleifahrt fort.

Richtigstellung über den Kradunfall

Der genaue Hergang des Unfalles ist immer noch ungeklärt, da einer der Hauptbeteiligten, Maat Scholz, noch vernehmungsunfähig im Krankenhaus liegt.

Eine vorläufige Rekonstruktion ergibt folgendes:

Bei einer Nacht-Schulungsfahrt zum Erwerb des Führerscheines Klasse A hatte das Krad des Maaten Scholz auf der Fahrt von Kl. Bennebeck plötzlich einen Defekt. Er blieb zurück, der Fahrlehrer hielt auch an und fuhr zu ihm. Die anderen Fahrschüler hielten am rechten Straßenrand. Einer von ihnen war der OMaat Jargon, der, als er sein Krad langsam nach links zog, plötzlich durch den Anprall eines Krades auf die Straße geschleudert wurde. Der Anprall rührte von dem Krad des Maaten Scholz her, der aus bisher noch ungeklärten Gründen plötzlich die Straße entlang kam und vierkant in das Krad des OMaat Jargon fuhr.

Maat Scholz erlitt eine Gehirnuquetschung und liegt seit der Zeit vernehmungsunfähig im Krankenhaus, OMaat Jargon erlitt eine kleine Beinverletzung. Beide Kräder hatten Totalschaden und mußten ausgesondert werden.

Nach letzten Krankenhausberichten bessert sich langsam der Zustand des Maaten Scholz.
Groger, Lt.z.S.

Anm. d. R.: Es läßt sich heute leider nicht mehr prüfen, von welcher Seite diese falschen Angaben gemacht wurden. Wir bedanken uns aber für diesen Brief.



Hochzeit ganz militärisch

Auf Umwegen erreichten uns einige Bilder von der Hochzeit des OMaat Mosbach, Kfz-Staffel. Diese etwas ungewöhnliche Hochzeitskutsche lohnt sich zu veröffentlichen. Hier ist sie! Wir wünschen dem Paar viel Glück.

Die Redaktion

An die
Redaktion des „Nachbrenner“
Schleswig

Betr.: Ihre uns zugesandten Hefte

Wir vom HEULER beglückwünschen Sie zur Geschwader-Zeitung und sind stolz auf die gelungenen Ausgaben. Denn: Ganz unschuldig sind wir vom HEULER an dem Gelingen des „Nachbrenner's“ auch nicht. Ihr Kamerad Kpt.Lt. Eichler betrieb vor ein paar Monaten gezielte Werksspionage. Ergebnis: Ihr Nachbrenner

Wir bitten ab Januar 1966 um tatkräftige Hilfe, die Hauptstützen der Redaktion werden versetzt und entlassen, und wir glauben, daß unser Kommandeur nichts dagegen hätte, so ein tüchtiges Redaktionsteam wie das Ihres Nachbrenners, den Waffenschul-HEULER nachgestalten zu lassen.

Also: Viel Glück weiterhin und baldige Nachricht!

Modellflugsportgruppe sucht Freunde

Herr Conrektor Doose von der Mittelschule Schleswig sucht für sein schönes Hobby noch Begeisterte und Interessenten. Besonders gefragt sind Elektroniker, aber auch jeder Andere, der Freude an ferngesteuerten Flugmodellen hat, ist herzlich willkommen und kann seine Wünsche über die Redaktion des Nachbrenners an ihn richten. Über Aufgaben, Arbeit und Möglichkeiten berichten wir in einem Interview in der nächsten Ausgabe.

Die Fachrichtung „Nadel und Zwirn“ berichtet

Wie die Seeleute in aller Welt, so sprechen auch die Marineflieger ihre eigene Sprache. Der obige Titel dieses Berichtes mag dafür als Beweis gelten. Aber was verbirgt sich nun tatsächlich hinter dem Pseudonym der Fachsparte „Nadel und Zwirn“? Militärisch kurz und knapp beantwortet: Die Fach-

sparte Flugausrüstung. Ihr verantwortungsvoller Aufgabenbereich umfaßt die Wartung, Pflege und Instandsetzung sämtlicher Rettungs- und Sicherheitsgeräte. Da nun neben den vielen anderen Spezialwerkzeugen auch Nadel und Zwirn unentbehrliche Hilfsmittel in der Flugausrüstungswerkstatt sind, liegt die Erklärung auf die Herkunft des Scherznamens Fachsparte „Nadel und Zwirn“ auf der Hand. Aber trotz der humorvollen und originellen Bezeichnung haben die Soldaten dieser Fachsparte - sie werden Flugausrustungsspezialisten genannt - ein hohes Maß an Verantwortung zu tragen für eine Tätigkeit, die den fliegenden Besatzungen die Möglichkeit bietet, sich aus Luft- und Seenot zu retten. Muß ein Pilot in Luftnot „aussteigen“ und mit dem Fallschirm abspringen, so schlägt dann die Stunde der Bewährung für die Fachsparte „Nadel und Zwirn“. Wenn der Pilot mit dem Fallschirm sicher zur Mutter Erde gelangt und zum „zweiten“ Male seinen Geburtstag feiern darf, so ist das der schönste Lohn und Erfolg für diese Fachsparte. Der Händedruck des Piloten und sein von Herzen kommendes „Danke schön“ ist für den Flugzeugausrustungsspezialisten höchstes Lob und Anerkennung aus berufenem Munde, ein Ansporn, weiterhin gute Arbeit zu leisten, auf die sich der Pilot in jeder Situation verlassen kann. Wenn dann der Pilot persönlich mit Begeisterung von seiner Rettung aus Luftnot durch Fallschirmabsprung berichtet, dann gerät selbst die von ihm gespendete obligatorische Kiste Bier darüber in Vergessenheit. Dieser Pilot kann aus Erfahrung das mit ein wenig Galgenhumor durchsetzte Mahnwort bestätigen:

Wer einen Fallschirm braucht, und hat
keinen,
der braucht nie wieder einen!

Aber er hatte einen.

HBtsm. Kock, Stab Techn. Gruppe

das



ist

Zu Besuch beim MFG 1 war KKpt a. D. Wried. KKpt W. wollte (s-)einen alten Freund, den HptBtsm Wried, besuchen und fragte einen Soldaten nach diesen.

Soldat: „HptBtsm Wried ist nich da. Was willst denn?“

KKpt W.: „Ich möchte gern HptBtsm Wried besuchen!“

Soldat: „Mußte später noch mal wiederkommen; der ist nich da! Hast Du'n Wagen da?“

KKpt W.: „Ja!“

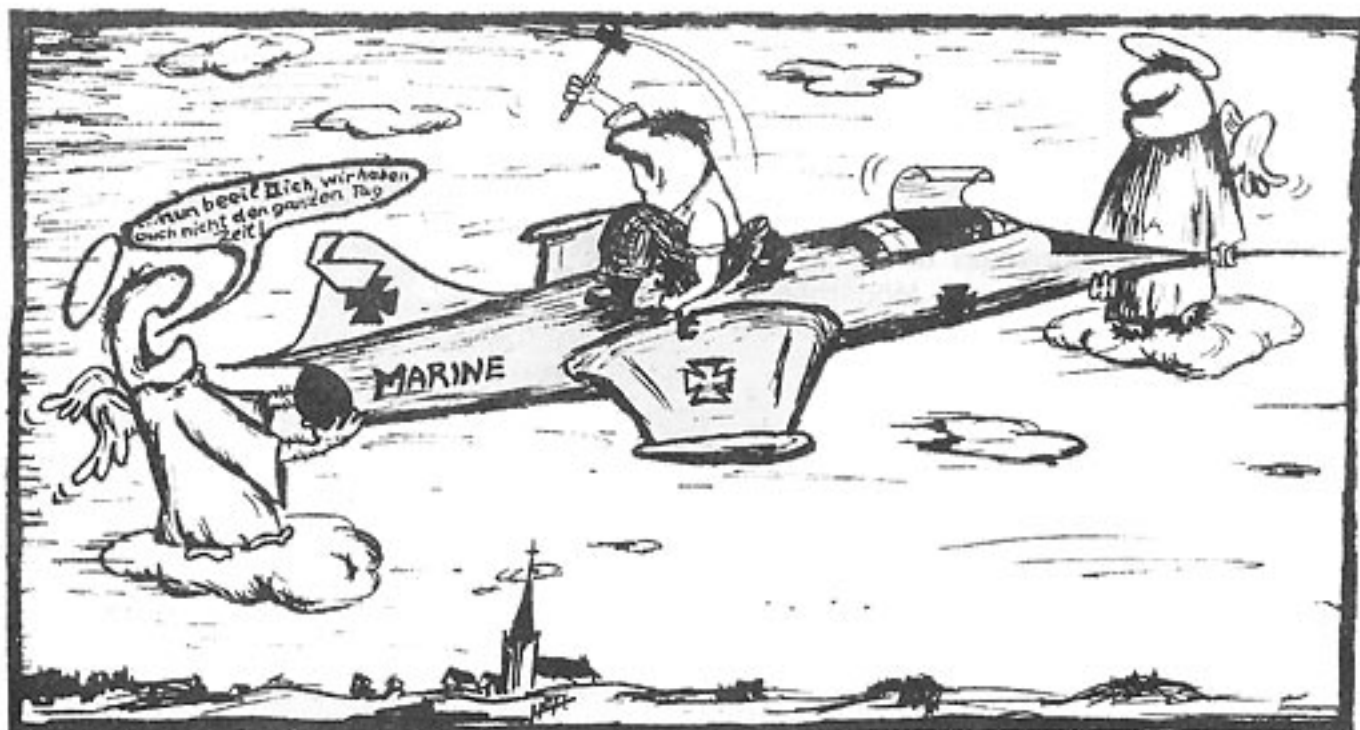
Soldat: „Hier hast'e 2,- Mark. Fahr mal eben in die Kantine und hol mir Kuchen und Brause!“

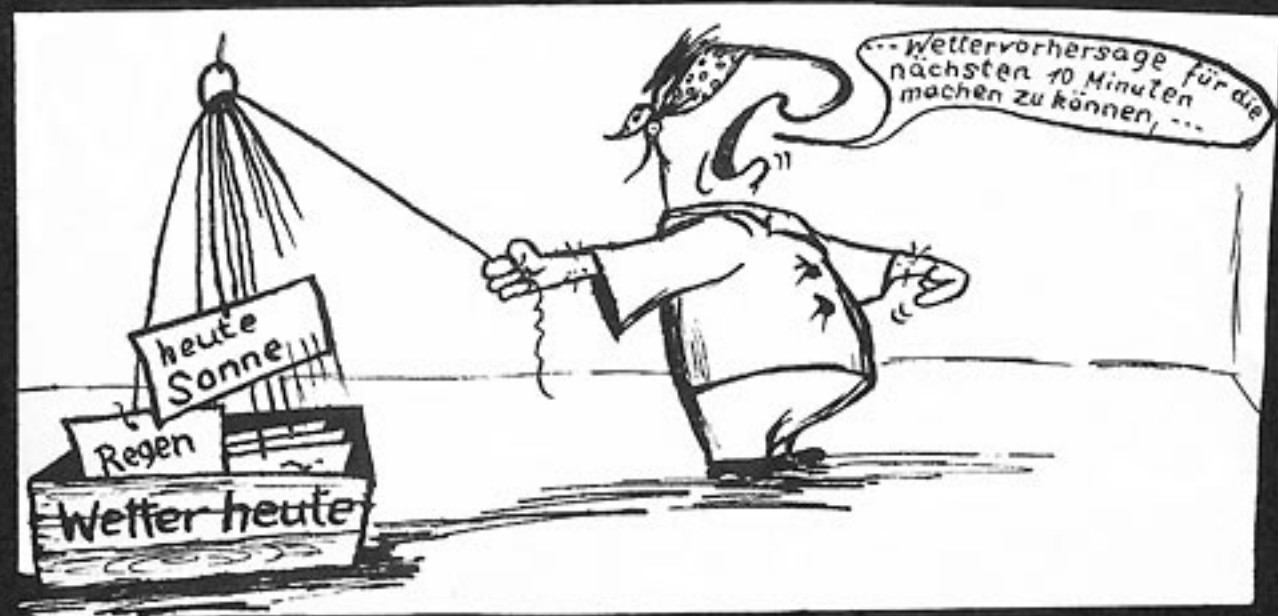
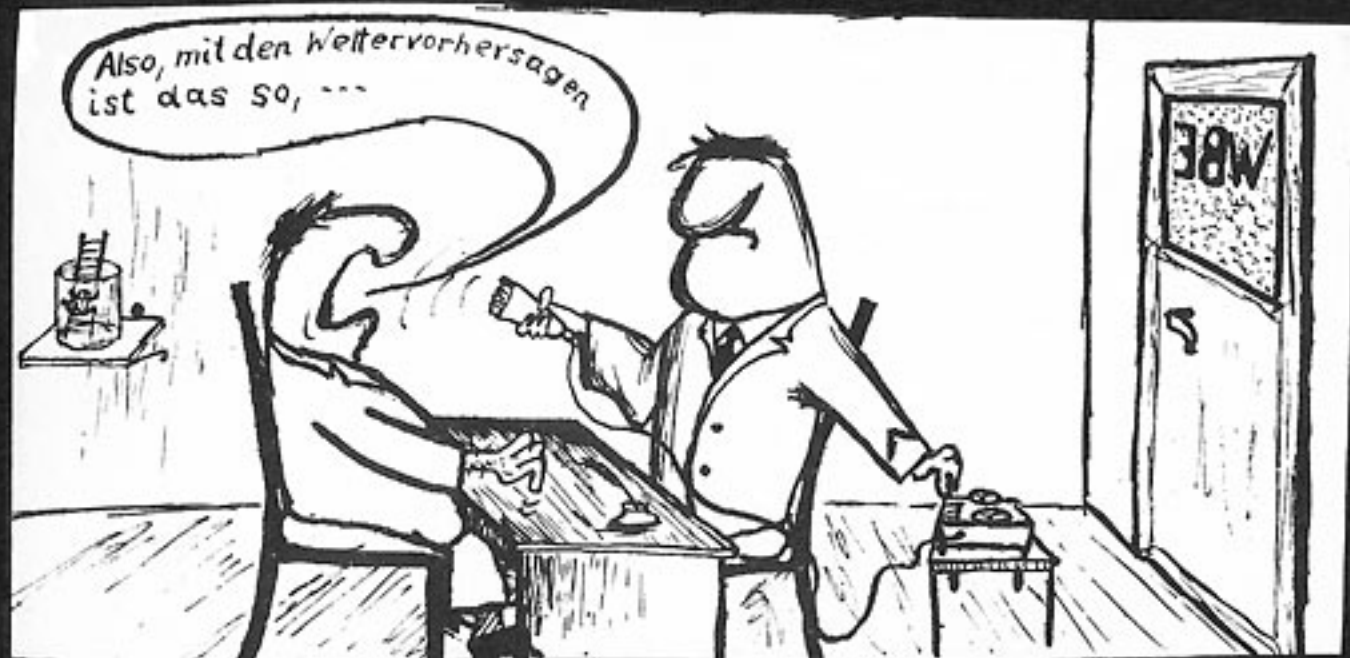
Nach einer ¼ Stunde meldete sich der Kapitän außer Dienst mit dem Geforderten bei seinem Auftraggeber zurück.

Ein Gefreiter aus der I-Staffel wurde von seinem Vorgesetzten angehalten, endlich seinen Tagesarbeitszettel fertigzumachen.

8½ Stunden „Katastropheneinsatz“ standen bei Einsichtnahme des Tagesarbeitszettels verzeichnet. Da dem Vorgesetzten nichts von einer „Katastrophe“ bekannt war, fragte dieser daraufhin, was mit „Katastropheneinsatz“ gemeint sei.

„Es ist eine Katastrophe, mit den Leuten aus Dock 5 zusammenzuarbeiten!“ . . . meinte der befragte Gefreite.





Herrendiener

Schlafzimmer

Schirmständer

Kinderstühlchen

Cocktailsessel

Blumenständer

Nähständer

Garderoben

Couchtische

Küchen

Kindertischchen

Wohnzimmer

Schuhschränke

Schaukelstühle

Teewagen

Zeitungsordner

Wäschetruhen

Polstermöbel

Teppiche

Man kauft gut

BEI



Schleswig, Stadtweg